

Antwort auf eine Kleine schriftliche Anfrage

- Drucksache 17/2700 -

Wortlaut der Anfrage des Abgeordneten Dr. Gero Hocker (FDP), eingegangen am 07.01.2015

Wie ist der Schlüssel von Polizeikräften, bezogen auf die Einwohnerzahl?

Das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger ist stets subjektiv. Polizeipräsenz ist hierbei für viele ein entscheidendes Kriterium. Auch wenn die Statistiken sagen, Straftaten seien in der Vergangenheit zurückgegangen, entstehen doch im täglichen Miteinander immer wieder Situationen, die im Einzelfall zu einer gefühlten Gefahrenlage erwachsen können. Aus der Antwort zu meiner Anfrage (Drs. 17/2208) sind die Personalstärken in Vollzeiteinheiten der Polizeiinspektionen Verden/Osterholz und des Polizeikommissariats Achim der letzten Jahre zu entnehmen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Personalsituation in dem oben genannten Gebiet im Verhältnis zur dortigen Einwohnerzahl entwickelt?
2. Kann diese Entwicklung in ein Verhältnis zu tatsächlich begangenen Verbrechen und Vergehen gesetzt werden, und wie war diese Relation?
3. In welchen Abständen und nach welchen Kriterien nimmt das Ministerium eine Evaluation des Personalschlüssels der Polizeikräfte im Land vor?

(An die Staatskanzlei übersandt am 13.01.2015)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
- 21.30 – 01512, 01425 -

Hannover, den 16.02.2015

Das individuelle Sicherheitsgefühl kann grundsätzlich als ein mehrdimensionales Gefüge von kriminalitätsbezogenen Einstellungen und Sichtweisen verstanden werden. Es wird z. B. durch die persönliche Betroffenheit von Straftaten im sozialen Umfeld, durch eigene Wahrnehmung und Bewertung von Merkmalen der Umgebung (verlassene Gebiete, Dunkelheit) oder durch die Berichterstattung in den Medien beeinflusst. Ebenso beeinflusst wird es durch individuell wahrgenommene sowie tatsächlich verfügbare Bewältigungsmöglichkeiten im persönlichen und sozialen Bereich. Kriminalitätslage und Sicherheitsgefühl müssen nicht in einer unmittelbar abhängigen Relation stehen. Oft ist die Angst vor Kriminalität höher als die tatsächliche Gefahr.

Die Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung ist ein wesentlicher Bestandteil der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention und damit auch jeglicher polizeilichen Arbeit. Hier ist aber auch Ausgewogenheit erforderlich: ein Zuviel an Maßnahmen wie z. B. starker polizeilicher Präsenz kann bei einer Person ein Gefühl der Sicherheit hervorrufen, bei einer anderen Person wird dadurch Kriminalitätsfurcht ausgelöst.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Nach einem Bericht der zuständigen Polizeidirektion Oldenburg haben sich Personalstärken und Einwohnerzahlen wie folgt entwickelt:

Polizeivollzugsbeamten/-beamte in VZE	01.10.05	01.10.06	01.10.07	01.10.08	01.10.09	01.10.10	01.10.11	01.10.12	01.10.13	01.10.14
Polizeiinspektion	371,16	383,48	401,40	395,03	388,53	391,30	393,73	390,55	386,41	378,88
Einwohner ¹	246 825	246 463	246 446	246 046	245 357	245 244	242 778	242 945	243 341	
PK Achim ²	54,38	58,18	62,03	61,75	63,50	59,75	58,35	64,50	61,88	64,43
Einwohner ³				72 469	72 288	72 340	71 872	72 021	72 434	

¹ jeweils Stand zum 31.12. des Jahres; Zahlen für den 31.12.2014 liegen noch nicht vor

² ohne angegliederte Polizeistationen

³ jeweils Stand zum 31.12. des Jahres; Zahlen für die Jahre 2005 bis 2007 und 2014 liegen nicht vor

Quelle Einwohnerzahlen: Regionaldatenbank Deutschland/Landesamt für Statistik

Zahlen zur sogenannten Polizeidichte, also dem Verhältnis von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten zur Einwohnerzahl, werden durch das Innenministerium nicht mehr erhoben: Die Ständige Konferenz der Innenminister und Senatoren der Länder hat bereits am 26.11.1993 unter Punkt 5.1 der Fortschreibung des Programms „Innere Sicherheit“ dargelegt, dass die „Relation Polizeibeamte zur Einwohnerzahl als Orientierungsmaßstab nicht differenziert genug“ sei. Dies kann u. a. darauf zurückgeführt werden, dass der Personalbedarf in den Länderpolizeien in besonderem Maße abhängig ist von landesspezifischen aufbau- und ablauforganisatorischen Entscheidungen, Aufgabenzuweisungen und Technikeinsatz, was sich auch in unterschiedlich hohen Haushaltsansätzen widerspiegelt.

Zu 2:

Nein.

Die Entwicklung der Personalstärke lässt sich nicht aus der Zahl der tatsächlich begangenen Verbrechen und Vergehen ableiten.

Zu 3:

Die Polizei Niedersachsen verfügt über ein belastungsorientiertes Planstellenverteilungsmodell für die regionalen Polizeidirektionen. Die Planstellenverteilung wird einmal jährlich im Hinblick auf die insgesamt durch den Haushaltsgesetzgeber zur Verfügung gestellten Planstellen sowie aktuelle Sonderbelastungen, z. B. durch Objektschutzmaßnahmen für Mitglieder der Verfassungsorgane des Bundes oder des Landes, angepasst.

Boris Pistorius